№ 210. 1834.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. September.

Inland.

Berlin den 5. Septbr. Aus Königsberg schreibt man unterm 31. v. Mts.: „Se. Majestät der König besuchten vorgestern Morgens noch das Kaiserl. Russische Dampfschiff „Ischora“ und die dasselbe begleitende Kriegsbrigg. Mittags war große Tafel bei Sr. Majestät, zu welcher, außer dem Königl. Hofe, der Fürst von Warschau und viele andere fremde Offiziere, desgleichen die höheren Militair- und Civil-Personen, so wie die hier zahlreich anwesenden Gutsbesitzer, eingeladen waren. Nachmittags geruheten Allerhöchstdieselben, den Geheimen Kommerzien-Rath Richter auf seinem Landsitze in Juditten mit einem Besuche zu beehren, während für die Königlichen Prinzen und viele der anwesenden hohen Gäste eine Elensjagd in der Bludauer Forst veranstaltet war. Gestern Morgen wogten schon von Tagesanbruch an die Bewohner Königsbergs zu Wagen, zu Roß oder zu Fuß zum Königsthor hinaus, um einem imposanten militairischen Schauspiel beizuwohnen. Nicht mit Unrecht glauben wir versichern zu können, daß die Menge der Zuschauer an Anzahl das ganze versammelte erste Armee-Corps übertraf. Dieses war auf dem großen Exercier-Platze aufgestellt, und nachdem Se. Majestät, begleitet von den Königl. Prinzen, den andern Höchsten und Hohen Personen und der Generalität, die Fronte unter dreimaligem Hurrahruf heruntergeritten waren, ließen Allerhöchstdieselben die Truppen bei sich vorbeidefiliren, worauf die Höchsten Herrschaften zwischen 9 und 10 Uhr Morgens wieder zur Stadt zurückkehrten. Am Nachmittag und Abend ward der Stadt das Glück und die Ehre zu Theil, Se. Majestät den König und die Königl. Familie in dem schönen Lokale der Loge zu den drei Kronen zu einem Thee zu empfangen. Nachdem Se. Majestät bei Ihrer Ankunft um 4 Uhr von dem Ober-Bürgermeister und den Deputirten des Magistrates und der Stadtverordneten empfangen worden, geruhten Allerhöchstdieselben einige Zeit in dem geschmackvoll dekorirten Saale zu verweilen, und begaben sich dann durch den in vollem Blumenschmucke prangenden Garten nach einem festlich gezierten Boote, um einer Lustfahrt auf dem Schloßteiche beizuwohnen. Das Königliche Boot, um es so kurz zu bezeichnen, wurde von einer großen Menge größerer und kleinerer begleitet; Mitglieder der Liedertafel in einem, das Musik-Corps des fünften Infanterie-Regiments in einem zweiten Boote fuhren hinterher, so daß abwechselnd Musik und Gesang während der ganzen Fahrt ertönte. Alle, sowohl Privat- als öffentliche Gärten, mit denen der Schloßteich umkränzt ist, waren mit Menschen gefüllt, und Musik-Chöre ließen sich in mehreren derselben hören. Auch die Schloßbrücke und die daran stoßenden Straßen waren mit Zuschauern besetzt, und so ging die Fahrt um den ganzen Schloßteich beim schönsten Wetter länger denn eine Stunde herum, und mitten durch die Musik und mitten durch den Gesang bahnte von den Ufern her das laute Hurrah der Einwohner Königsbergs, die begeistert waren, Ihren geliebten Landesvater wieder unter sich zu sehen, sich einen Weg. Nach beendigter Fahrt entfernten sich Se. Majestät um 6 Uhr. Doch nicht sollte die Freude des Tages damit aufhören. Allmählig bei einbrechender Dämmerung ward ein Garten nach dem andern illuminirt; eine unzählige Masse von

Lampen umgab die Einfassungen des Schloßteiches, und darüber erhoben sich Pyramiden und Ehrenpforten in blendendem Glanze, und aus der dunklen Fluth verdoppelte sich der Zauberschein. Die Schloßteichbrücke, mit ihren Bögen bis zum Niveau des Wassers selbst erleuchtet, machte einen wunderbaren Effekt; und am andern Ende ihr gegenüber bildeten die illuminirten Flügel der Windmühle am Roßgärtschen Thore einen frei in der Luft schwebenden brillantenen Stern. Da begann eine zweite Wasserfahrt, woran abermals Se. Majestät so wie alle hier anwesende Höchste Herrschaften Theil nahmen, und derselbe Jubel erneute sich ungeschwächt wieder. Obgleich die Stadt mit Fremden überfüllt ist, so hat doch bisher überall die größte Ruhe und Ordnung geherrscht. Die Freude des Tages ist durch keinen Unglücksfall und durch kein sonstiges unangenehmes Ereigniß gestört worden. — Heute Morgen gegen 7 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm mit dem Dampfboote „Ischora" von hier nach Petersburg abgereist. (Um 12½ Uhr hatte das Dampfboot bereits Pillau passirt.)"

Ausland.

Frankreich.

Paris den 29. August. Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten gleichlautend folgenden Artikel: „Die Regierung hat heute Nachrichten aus Spanien erhalten, die zwar an sich ohne alle Wichtigkeit sind, aus denen jedoch sehr klar hervorgeht, daß an den seit gestern von allen Karlistischen Blättern publicirten Bulletins über einen vorgeblichen Sieg des Zumalacarreguy kein wahres Wort ist.

Im völligen Widerspruche mit diesem Artikel steht die nachfolgende Mittheilung der Gazette de France: „Die Briefe aus Bayonne vom 24. enthalten nichts weiter, als die Bestätigung des am 19. von Zumalacarreguy errungenen Sieges. Von der Ankunft des Don Carlos in Elisondo wußte man in Bayonne durchaus nichts; dagegen hieß es, daß Bilbao von Zavala genommen worden sei. Wenn übrigens das Journal de Paris die Authenticität der Nachricht von dem Siege Zumalacarreguy's bestreitet, so zeigt es sich bloß eben so schlecht unterrichtet, als an dem Tage, wo es die Ankunft des Don Carlos in Spanien leugnete."

Die Quotidienne sagt: „Wenn sich doch so klar aus den Nachrichten der Regierung ergiebt, daß, was über den Sieg Zumalacarreguy's gemeldet worden, falsch sei, warum werden jene Nachrichten denn nicht bekannt gemacht? Dies wäre viel besser, als ein bloßes Läugnen, das nicht bloß durch unsere Privat-Berichte, sondern auch sogar durch die Korrespondenz-Mittheilungen der Bordeaurer liberalen Blätter vom 26. Lügen gestraft wird."

Die Spanischen Fonds sind an der heutigen Börse wieder um einige pCt. gewichen, obgleich Niemand für dieses Sinken einen bestimmten Grund anzugeben wußte. Einige schrieben dasselbe dem Gerüchte von der Besitznahme von Bilbao durch Zavala zu; Andere sprachen von dem Eingange ungünstiger Nachrichten aus Madrid.

Herr Dupin hat sich doch noch entschlossen, Hrn. v. Talleyrand zu besuchen. Der Präsident der Deputirtenkammer ward gut aufgenommen und blieb zwei Stunden mit dem Nestor der Diplomaten allein. Am Tage darauf ist Herr Dupin nach Clamecy abgereist.

Spanien.

Madrid den 17. August. Die unsinnigen Maßregeln, durch welche die Gouverneure der Provinzen das Vordringen der Cholera verhüten wollen, versetzen das Land in eine schlimmere Lage, als selbst ein offenbarer Belagerungs-Zustand herbeiführen könnte. So z. B. befiehlt der Civil-Gouverneur von Segovia, daß, sobald sich innerhalb eines Umkreises von sechs Leguas um San Ildefonso ein verdächtiger Krankheits-Anfall zeige, das Haus oder die Straße vermauert, alle Einwohner derselben vertrieben, und, so wie die, die mit ihnen in Berührung kamen, an einem abgesonderten Orte einer Quarantaine von wenigstens 20 Tagen unterworfen werden sollen. Die direkte Verbindung zwischen Burgos und Madrid über Lerma und Aranda ist noch immer unterbrochen, man muß den Umweg über Valladolid und Segovia machen; die Französische Post geht über Saragossa und Jaca, so daß Briefe und Journale von Madrid erst nach 14 Tagen in Paris ankommen. Aus Toledo schreibt man, daß dort täglich und in bedeutender Anzahl Menschen verschwinden, welche sich an die zahlreichen Banden anschließen. Welche Aussichten versprechen solche Zustände für die Zukunft?

Ein Bordeauxer Blatt (l'Election) äußert: „Madrid befindet sich in einem traurigen Zustande; es ist wahrscheinlich, daß eine Katastrophe nicht fern ist. Man bemerkt überall, sowohl bei den Liberalen, als bei den Karlisten, Symptome einer Aufregung, und dessenungeachtet beharrt die Regierung in einer unbegreiflichen Sorglosigkeit. Der Karlismus erhebt sein Haupt mehr als jemals, und in den Provinzen verhält es sich eben so. Die Partei der Insurgenten vermehrt sich täglich und man sagt heute, daß sie sich Avila's bemächtigt habe. Es giebt keine Provinz, welche nicht ihre Banden hätte, die das Land verwüsten; und welches Gegenmittel hat die Regierung gegen dies Alles? eine höchst tadelnswerthe Unempfindlichkeit. Von den Cortes aufgefordert, bedient sie sich der Ausflüchte, um über den wahren Zustand des Innern nichts mitzutheilen, was sowohl die Proceres als die Prokuradoren sehr mißgestimmt hat, und diese Unzufriedenheit hat sich auch nach außen hin verbreitet. Je-

dermann klagt die Minister an, selbst die wahren Christinos. Die Desertion beginnt in der Garnison von Madrid; etwa 80 Mann sind verschwunden, und sie sind ohne Zweifel zu den Karlisten gegangen. Einige Kavalleristen von der Stadt-Miliz scheinen diesem Beispiel gefolgt zu seyn. Man weiß nicht, wie dies enden wird, allein offenbar bereiten sich wichtige Ereignisse vor.“

Ein Französisches Abendblatt enthält in einer Nachschrift Folgendes: „So eben erfahren wir, daß ein hiesiges Handlungshaus einen Courier erhalten hat, der am 20. aus Madrid abgegangen war. Die Depeschen melden noch durchaus nichts von ausgebrochenen Unruhen; aber der Korrespondent berichtet, daß einige Gährung in der Hauptstadt herrsche, und daß er, wenn Unruhen ausbrechen sollten, einen außerordentlichen Courier absenden würde. Dann auf die Finanz-Angelegenheiten übergehend, äußert sich der Briefsteller folgendermaßen: „„Die Finanz-Kommission wird noch ungefähr 8 Tage brauchen, bis sie ihren Bericht vollendet hat; aber man weiß jetzt schon, daß sie fast einstimmig (mit Ausnahme von 2 oder 3 Stimmen) die Reduktion nicht allein billigt, sondern sogar wünscht, daß solche noch bedeutender seyn möge, als der Finanzminister Torreno verlangt. Sie fürchtet, daß, wenn man die Schuld nur um die Hälfte reducirt, die Kammern binnen kurzem genöthigt seyn würden, aus den 5proc. 3proc. zu machen, was einer neuen Reduktion von $\frac{2}{5}$tel gleich kommen würde. Auffallend ist es, daß kein Mitglied der Kommission den Vorschlag gemacht hat, die National- und Klostergüter zu verkaufen, um durch deren Ertrag die Schulden Spaniens zu bezahlen.““

Die Sentinelle des Pyrenées vom 26. Aug. meldet Nachstehendes: „In Siguenza sind alle jungen Leute unter die Insurgenten eingeschrieben, nur die verheiratheten Männer bleiben zurück. In Lequeytio haben die Karlisten sich mit zwei vierpfündigen Kanonen verschanzt. Das Handlungshaus Jaen in Pampelona, dessen Chef nach Frankreich geflohen ist, hat sich für insolvent erklärt. — Zu Bilbao hat ein gewisser Vallo mit $2\frac{1}{2}$ Mill. Realen fallirt. — Jemand, der von St. Sebastian kommt, erzählt von höchst traurigen Ereignissen. Er versichert, daß die Truppen der Königin zu Segura fünf Häuser oder Meierhöfe des Herrn Lardizabal, welcher mit seiner Familie nach Bayonne geflohen ist, angezündet haben. Auch bestätigt er die Nachricht von dem Brande des Hauses des Marquis von Valdespina. Dagegen haben die Karlisten, unter Anführung von Lavale und Iturizzi, die Eisenwerke bei Egbar und Tolosa niedergebrannt. Man darf sich über diese beklagenswerthe Parteienwuth nicht wundern, indeß ist es zu bedauern, daß die Diener der Regierung sich solcher Excesse schuldig machen.“

Schweiz.

Zürich den 24. August. (Allg. Ztg.) Auch in unserer Stadt haben unruhige Fremde, denen es nicht mehr gelingt, den gesunden Sinn des Schweizervolkes zu verwirren und für ihre Pläne zu bearbeiten, sich an die fremden und hier sich aufhaltenden Arbeiter gewendet und Versammlungen derselben veranstaltet, in welchen sie ihnen ihre revolutionnairen Grundsätze predigen und dieselben für sich und zu ihren Parteizwecken zu gewinnen suchen. Schon drei Versammlungen dieser Art, von denen die letzte die zahlreichste war, fanden statt. Die hiesige Polizei, welche mit der Berner Polizei nicht die gleichen Gesinnungen hat, fand es für nöthig, einzuschreiten, ungeachtet weder das Aufsehen so groß war, wie in Bern, noch ähnliche Excesse vorkamen. Der Regierungs-Rath hat heute dergleichen Versammlungen untersagt, und den Dr. Fein, welcher eine Zeit lang die neue Züricher Zeitung geschrieben hat, aus dem Lande verwiesen, da er vorzüglich die Aufwiegelung dieser Gesellen betrieben hatte.

Man schreibt aus Basel vom 23. August: „Von vielen Seiten her vernimmt man, daß in Basellandschaft Unruhen ausgebrochen sind. Wir sind hier in diesem Augenblicke noch nicht im Stande, etwas Sicheres über dieselben anzugeben; so viel scheint jedoch außer allem Zweifel zu seyn, daß in dem Waldenburger Thale bereits Blut geflossen und diesen Morgen von Liestal Militair dahin abgegangen ist. Auch hat sich gestern der Landrath in erwähnter Stadt außerordentlicherweise versammelt, um Maaßnahme zur Wiederherstellung der gestörten Ruhe zu treffen. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß die Stadt Basel diesen Ereignissen völlig fremd ist und der vollkommensten Ruhe genießt.“

Vermischte Nachrichten.

Posen den 6. September. Heute besichtigte Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des Ingenieur-Corps, Herr von Rauch, in Begleitung mehrerer anderer höherer Offiziere und Beamten, die eine Meile von hier bei dem Dorfe Luban, unter spezieller Leitung des Ingenieur-Hauptmann Hrn. Hardenack erbaute, zum Transport von Ziegeln und Brennholz bestimmte, und seit mehreren Wochen schon benutzte schwebende Eisenbahn, von der bereits in dieser Zeitung (No. 243. vom v. J.) eine Nachricht gegeben wurde. Sie ist $\frac{1}{5}$ Meile lang und hat $\frac{1}{144}$ Gefälle. Abwärts zieht ein gutes Pferd von mittlerer Größe 20 einrädrige Wagen, jeden mit 100 Stück Ziegeln oder 10 Ctnr., zusammen also mit 200 Ctr. beladen, mit geringer Anstrengung, ja sogar im Trabe fort. Aufwärts dagegen bewegt es nur 10 Wagen, zusammen mit 100 Ctr. Ladung, mit Anstrengung im Schritt; — 40 Ctr. Ladung aber mit Leichtigkeit im Trabe. Bereits haben diese Bahn in den letzten Wochen etwa 300,000 Ziegeln oder 30,000 Ctr. passirt. Neuerdings sind einige Verbesserungen im Detail der Wagen, und außerdem die nöthigen Vorrichtungen an-

gebracht worden, damit die zurückkehrenden leeren Wagen den ankommenden beladenen ausweichen, auch letztere, zum Abladen der Ziegeln auf die Schiffe, unmittelbar bis über diese gebracht werden können. Die ganze Anlage zeigt eine große Einfachheit in allen ihren Theilen, wodurch ihre Ausführung, selbst in weniger kultivirten Gegenden, möglich wird, wo es an guten Handwerkern und andern Hülfsmitteln fehlt. Namentlich verdient die höchst einfache und ökonomische, bereits auch bei Dampf-Maschinen angewandte Vorrichtung zum Schmieren der Axen mitteln eines Lampendochts, Beachtung. Die Kosten dieser ganzen Bahn nebst allem Zubehör betragen noch nicht 3000 Thaler, wovon wenigstens ⅙ auf die Wagen kommt.

Genf den 18. August. Ein hiesiger Privatmann, der für reich galt, hatte kürzlich ein Haus bauen lassen. Dasselbe war schon ganz fertig und sollte von Miethsleuten bezogen werden, als man erfuhr, daß der Eigenthümer Bankerott gemacht habe. Alsbald stürzte ein Haufe von Arbeitern und Meistern, die an dem Bau Theil genommen hatten und noch nicht bezahlt worden waren, auf das Haus zu und rissen das von ihnen Ausgearbeitete oder Gelieferte weg; der nahm seine Fenster und Thüren; jener seine Laden, Andere nahmen ihr Eisenwerk, ihre Dachrinnen, ihre Spiegeln u. s. w. Die Plünderung war vollständig; die Behörden konnten kaum eine gänzliche Zerstörung des Hauses verhindern.

Ueber den Schädel Napoleons, wie er sich nach dem von dem Dr. Automarchi genommenen Abguß darstellt, hat sich ein interessanter Streit zwischen der Gazette médicale und dem Temps erhoben. Das erstgenannte Blatt behauptet, daß das Studium jenes Schädels in keinem Punkte das System Gall's und Spurzheim's rechtfertige; der Temps dagegen tritt als Verfechter dieses Systems auf, und der Streit, der mit großer Erbitterung geführt wird, dürfte zuletzt der Akademie zur Entscheidung vorgelegt werden.

Das Badensche Volksblatt enthält Folgendes: In einer Pfarrei der Diöcese Lörrach wurden im Juli Zwillingsknaben geboren, deren einer wegen Schwachheit sogleich nach der Geburt von der Hebamme die Nothtaufe erhielt. Wegen ihrer Aehnlichkeit aber wußte man nach einigen Tagen nicht mehr, welcher getauft und welcher ungetauft war. Der Pfarrer taufte also in der Kirche beide, jedoch mit der bei jedem beigefügten Bemerkung: „Ich taufe dich, wenn du nicht schon getauft bist.“

Bekanntmachung.

Wir sind unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt, dem hier zu errichtenden Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium eine siebente Klasse für solche Knaben zuzulegen, welchen bisher, wegen mangelnder Vorkenntnisse im Lateinischen, Deutschen und Rechnen, die Aufnahme in das Gymnasium verweigert werden mußte, und dieser Klasse die Einrichtung zu geben, daß sämmtliche Schüler außer vier Lehrstunden, unter Anleitung und Aufsicht eines Lehrers täglich zwei Arbeitsstunden erhalten. Die Eltern, welche ihre Söhne dieser Klasse zu übergeben wünschen, werden aufgefordert, dieselben dem Studien-Direktor Wendt, und zwar unverzüglich anzumelden, damit wir ermessen können, ob das Bedürfniß, dem eventualiter abgeholfen werden soll, so allgemein und dringend sei, daß die Eröffnung dieser Klasse schon auf Michaelis d. J. wünschenswerth erscheint.

Posen den 5. September 1834.

Königliches Schul-Kollegium der Provinz Posen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Rogasen den 28. August 1834.

Eduard Bocquet.
Caroline Bocquet, verw. Busse.

Der Caffee-Schank in Urbanowo bei Posen, nebst Garten und Land, oder auch das Wohnungs-Gelaß allein, ist von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Das im Gnesener Kreise belegene Gut Ulanowo, und das Haus No. 143. auf der Königsstraße hieselbst, nebst Attinentien, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Herrn Premier-Lieutenant von Gizycki zu erfahren.

Börse von Berlin.

Den 6. September 1834.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	99½	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	94¾	94¼
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	57¾	57¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¾	—
Königsberger dito	4	98¼	—
Elbinger dito	4½	98½	—
Danz. dito v. in T.	—	37¼	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	100¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102¼
Ostpreussische dito	4	101	—
Pommersche dito	4	—	105⅞
Kur- und Neumärkische dito	4	106¾	106¼
Schlesische dito	4	106½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue dito	—	18½	18
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	3	4